

E. Strand: H. Sauter's Formosa-Ausbeute: Crabronidae u. Scoliidae. 19

kurz, ventral zusammengeneigt, spitz endigend, lateral (Fig. 23) aus breiter Basis allmählich verschmälert; das zweite Glied das längste, das dritte schwach abgesetzt. ♀ unbekannt.

Subimago (♂♀) in der Färbung der Imago ähnlich; Genitalfüße des ♂ deutlich erkennbar.

Körperlänge: 5 mm; Länge des Vorderflügels: 5—5¼ mm; Flügelspannung also etwa 11—12 mm.

Material: 3 ♂♂, Bahr el Zeraf, 12. III. 1913, Sudan, le Roi leg., im Museum Koenig; einige Subimagines von gleichem Fundort, zwischen dem 10. und 16. III. 1913, ferner von Gebel Achmed Aga (Bahr el Abiad), 21—23. II. 1913 und 22. III. 1913, von Wad Abkona (Bahr el Abiad) 23. III. 1913, von Lul (Bahr el Abiad), 18. III. 1913, alle im Museum Koenig, leg. le Roi. — Diese Subimagines sind z. T. etwas größer als die beschriebenen ♂♂.

H. Sauter's Formosa-Ausbeute. Crabronidae und Scoliidae.

III. *)

(Die Gattung *Psenulus* nebst Nachtrag zu *Sphex*.)

Von

Embrik Strand, Berlin.

Gen. **Sphex** L.

Sphex auripygatus Strand

Von diesem im ersten Teil vorliegender Arbeit beschriebenen *Sphex* ist inzwischen auch das ♀ eingegangen, leider, ebenso wie das ♂ nur in einem Stück. Es weicht sehr wenig von dem ♂ ab; ist jedoch etwas größer: Körperlänge 28 mm, Flügellänge 23 mm, Abdomen 6 mm breit. Ferner: Das fünfte Fühlergeißelglied ist deutlich kürzer als das zweite. Mesonotum ist weniger dicht punktiert und ganz schwach glänzend. Bauchsegmente schwarz mit rötlicher, dreimal fleckförmig erweiterter Hinterrandbinde. Messinggelbes Toment im Gesicht findet sich nur als eine schmale und verloschene Binde auf dem Seitenrande des Clypeus sowie als je 2 kleine und verloschene Flecke unter den Antennen. — Fundort: Fuhosho VIII.
Sphex aurulentus F.

Nachträglich hinzugekommen 5 ♂♂ von Kosempo IX. 1909.

[**Sphex formosicola** Strand

Ein ♀ von Tainan, das nicht von Sauter gesammelt ist.]

*) Fortsetzung aus Archiv für Naturgeschichte 1913, A. 3, p. 76—87 und 1913, A. 7, p. 152—165.

Gen. *Psenulus* Kohl*Psenulus taihorinis* Strand n. sp.

Ein ♀ von Taihorin, Formosa, 7. XI. 1911.

Die Antennen sind, wenn auch unverkennbar kolbenförmig, für ein ♀ auffallend schlank. Hintertibien unbestachelt.

Ähneln sehr *Ps. reticulatus* Bingh. (in: Journal Bombay Nat. Hist. Soc. XIV (1901), p. 289—290), so weit nach der Beschreibung zu urteilen ist, ist aber kleiner: Körperlänge 7—8 mm (ohne den hier weit vorragenden Analstachel), Flügelänge 6 mm, der Antennenschaft trägt aber eine ganz kurze und spärliche grauliche Behaarung und an der Geißel ist erst unter dem Mikroskop eine höchst feine, grauliche Pubeszenz erkennbar; Front und Vertex zwar fein, jedoch unverkennbar punktiert, spärlich und kurz graulich behaart; der Ausschnitt in der Mitte des Vorderrandes des Clypeus ist so deutlich, daß die dadurch gebildeten kleinen Ecken zähnenähnlich vorstehen; auch Mesonotum ist, wenn auch stark glänzend, unverkennbar punktiert und mit deutlichen eingedrückten Längslinien, ohne besondere Skulptur am Hinterrande; auch Scutellum glänzend, punktiert, ohne sonstige Skulptur; die Basalarea des Mediansegments bildet sozusagen eine ziemlich tiefe Querrfurche, deren Hinterrand steil abfällt und deren flacher Boden Längsrippen zeigt, die unter sich ziemlich weit entfernt sind und leicht schräg verlaufen und von denen die beiden mittleren vorn fast zusammenstoßen, nach hinten aber breit divergieren, während ihr et was runzlicher Zwischenraum sich nach hinten als eine besonders vorn tiefe Mittellängsfurche bis zur Spitze des Mediansegments fortsetzt, worin sich feine Querrippen erkennen lassen; die zwischen dieser Längs- und der basalen Querrfurche sich befindenden, wulstartig erscheinenden Seitenpartien des Metanotum sind glatt, stark glänzend, kaum punktiert, während die Metapleuren oben eine Längsbinde kurzer Querrippen tragen; dicht oberhalb der Einlenkung des Petiolus zeigt das Mediansegment jederseits der Spitze der Längsfurche eine ganz kleine, rundliche Einsenkung, die Mesopleuren und untere Hälfte der Metapleuren glatt und glänzend. Die Flügel sind, abgesehen vom Basalfelde, ganz schwach fast unmerklich angeraucht; die zweite rekurrente Ader mündet in die dritte Kubitalzelle, am Ende ihres proximalen Viertels ein, und schon dadurch läßt sich die Art von *Ps. reticulatus* unterscheiden, bei dem jene Ader interstitial sein soll. Die zweite Kubitalzelle ist vorn so verschmälert, daß ihre Länge auf der Marginalader nicht größer als ihre Entfernung von der zweiten rücklaufenden Ader ist; dem Flügelmal ist sie ein klein wenig näher als der dritten Kubitalquerader. Petiolus ist so lang wie Femur + Trochanter + $\frac{1}{2}$ Coxa III, länger als Tibia III, nach oben konvex gebogen, oben abgeflacht und am Hinterende sogar der Länge nach etwas ausgehöhlt, äußerst fein und spärlich graulich behaart. Abdomen ist sehr stark glänzend, wie poliert erscheinend. — Auch

mit *Ps. nigrinervis* Cam. (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (7) 10 (1902), p. 63—64) von den Khasia Hills offenbar nahe verwandt, bei dem jedoch das Mediansegment abweicht, die proximale der Kubitalzellen ist bei unserer neuen Art so lang wie die beiden anderen zusammen, während bei *nigrinervis* „the first cubital cellule is half the length of the third, and receives the recurrent nervure in the basal fourth“, eine Angabe, die wohl auch auf *nigrinervis* nicht passen wird; es soll wahrscheinlich „the second cubital cell“ heißen, auch in dem Falle paßt sie aber nicht gut auf unsere Art, bei der die erste rekurrente Ader fast interstitial ist.

***Psenulus ornatus* Rits.**

Ein ♂ von Kankau, 7. IV. 1912.

Die Beschreibung von *Psen. ornatus* Rits. ♀ (in: Entomol. Monthly Mag. XII. (1876), p. 185—6) paßt bis auf folgendes, wobei auch der Geschlechtsunterschied zu berücksichtigen ist: Körperlänge 8.5 mm, Flügellänge 6 mm, Scutellum hat im ganzen 4 gelbe Flecke, nämlich zwei jederseits, gelb sind außerdem die Schulterhöcker und je ein ganz kleiner Fleck hinter diesen, die dritte Kubitalzelle ist kostalwärts nur ganz wenig verschmälert und die dritte Kubitalquerader in Übereinstimmung damit wenig gekrümmt und wenig schräg (also nicht wie in der Figur l. c., p. 186, dargestellt), die Beine I—II sind gelb, nur die Hinterseite der Femoren II ist dunkel, am III. Paar ist die Basis der Coxen schwarz, letztere sonst gelb, diese Beine sonst braungelblich mit dunklerer Vorderseite der Femora und dunkleren Tarsen.

Ob diese Abweichungen, die einzigen, die nach der etwas kurzgefaßten Beschreibung des *Psen. ornatus* festzustellen sind, als sexuell oder geographisch (oder vielleicht beides) anzusehen sind, läßt sich so nicht entscheiden. Wenn sie geographisch sind, möge der Varietätsname *kankauensis* m. eintreten.

***Psenulus formosicola* Strand n. sp.**

Viele ♀♀ von: Taihorinsho, 7. IX., 7. X., Taihorin IV., V. (Type!), 7. VI., 7. VIII., 7. XI., 7. IX., Kosempo, ♂♂ von: Anping 1. 1910, VIII. 1909, V. 1910, Taihorin 7. VIII. (Type!), V. 1910, 7. VI. 1911, Taihorinsho X. 1909.

♀. Schwarz, Tegulae und wenigstens die Spitze der Tarsenglieder braungelblich, die Fühlergeißel am Ende unten gerötet. Flügel hyalin, ganz schwach rauchfarbig angefliegen und stark irisierend, Geäder und Flügelmal schwarz. Die feine und spärliche Behaarung ist weiß, auch im Gesicht, wo sie etwas silbrig schimmert, nicht dichter als daß das Tegument zum Vorschein kommt; sie fällt auch, abgesehen vom Gesicht, nirgends deutlicher auf, als daß das Tegument, flüchtig angesehen, kahl erscheint. Hinterländer der Dorsalsegmente wenigstens seitlich fast linienschmal heller gefärbt, während sie mitten, abgesehen von den 2—3 hinteren Segmenten, nicht oder kaum heller sind. — Hintertibien mit

wenigen, feinen, aus der Behaarung nicht ausragenden Stacheln bewehrt.

Das dritte Geißelglied ist so lang wie das vierte, ein wenig länger als das erste, um ein Fünftel kürzer als das zweite Glied. Der Clypeusvorderrand bildet zwei kleine, nicht leicht zu sehende Zahnhöckerchen. Am Seitenrande des Clypeus, jedoch von dem Augenrande unverkennbar entfernt, befindet sich eine kleine, aber tiefe Grube. Scheitel glänzend, fein und spärlich punktiert; seine hintere Abdachung noch stärker glänzend. Mesonotum glänzend, deutlich, aber nicht dicht punktiert, die zwei eingedrückten Längslinien in der vorderen Hälfte nicht scharf markiert, jedoch dennoch recht deutlich, weil breit. Am Seitenrande des Mesonotum ist eine charakteristische Furche, die durch scharfe, hohe Querrippen in Grübchen aufgeteilt wird, während am Hinterrande ein durch kurze Längsrippen, die vorn allmählich sich verlieren, charakterisiertes Feld, das von der Umgebung nicht scharf begrenzt ist, dennoch aber etwa als eine Querbinde erscheint, sich befindet. Scutellum ist stärker glänzend als das Mesonotum, am Vorderrande furchenartig tief niedergedrückt, welche Furche im Grunde Längsrippen, von denen die mittlere am deutlichsten ist und welche die Furche also der Quere nach aufteilen, zeigt. Postscutellum weniger glänzend als das Scutellum, punktiert. Basalarea des Mediansegmentes als eine tiefe, fast furchenförmige, aber im Grunde flache und daselbst scharf markierte Längsrippe, welche jedoch in der Mitte einen abgestumpft dreieckigen Raum frei läßt, von welchem nach hinten eine bis zur Mitte der hinteren Abdachung des Mediansegmentes erstreckende Längsvertiefung verläuft, die vorn so breit wie der gedachte Raum ist und von diesem durch eine ganz feine Querrippe getrennt wird; von ihrem etwas verschmälerten, scharf gerandeten Hinterrande verläuft eine feine Längsrippe bis zur Spitze des Mediansegmentes. Die zwischen den genannten Furchen sich befindenden seitlichen Partien des Metanotums sind glänzend, fein, nach hinten zu deutlicher längsgestrichelt; der Stutz und die Seiten des Mediansegmentes sind grob gerunzelt und matt. Petiolus ist so lang wie die hinteren Femora, oben seiner ganzen Länge nach mitten eingedrückt, glatt und glänzend, schwach nach oben konvex gekrümmt. Das erste Bauchsegment (das zweite, wenn man den Petiolus als das erste betrachtet) ist in der Basalhälfte mitten halbkreisförmig seicht ausgehöhlt, welche Aushöhlung runzlig und ganz matt ist. Abdomen ist stark glänzend, wie poliert.

Die zweite Kubitalzelle bildet ein Dreieck, dessen vordere und proximale Spitze abgestumpft sind (also richtiger ein Fünfeck) und empfängt die vordere rücklaufende Ader in der hinteren der beiden proximalen Ecken, während die zweite rücklaufende Ader in die dritte Kubitalzelle einmündet und zwar so weit von der zweiten Kubitalquerader wie die erste rücklaufende Ader von der ersten Kubitalquerader entfernt ist.

Körperlänge 6—7 mm.

Das ♂ weicht vom ♀ wenig ab. Die knotigen Fühler sind unten (abgesehen vom Schaft und dem ersten Geißelglied) braungelb, sonst matt schwarz. Das dritte Geißelglied ist fast unmerklich länger als das vierte, deutlicher kürzer als das zweite, doppelt so lang wie das erste Glied. Die braungelbliche Färbung der Tegulae ist heller, alle Metatarsen und Tarsen sind hell braungelblich, ebenso die Tibien I und die Spitze der übrigen Tibien, die Femoren I sind bräunlich.

Die Myopa-Arten der nicht-palaearktischen Regionen.

Von

O. Kröber, Hamburg.

Nur aus Nordamerika ist eine größere Anzahl Arten dieser Gattung bekannt geworden, im ganzen 17, von denen zwei, *M. rubida* Big. und *M. maculifrons* Big. als *Glossigona* beschrieben, von Aldrich aber in diese Gattung gestellt worden sind. Südamerika hat bisher noch keinen Vertreter der Gattung gebracht, ebenfalls Australien. Aus der orientalischen Region ist nur eine Art, *M. cincta* F. beschrieben worden, von der aber nicht feststeht, ob sie wirklich in diese Gattung gehört. Aus dem tropischen Afrika stammen zwei Arten, *M. oestracea* Lw., die größte der ganzen Gattung, und *M. Schulzei* Bezzi. Aus dem Norden Afrikas, also schon dem Gebiet der palaearktischen Region sind in letzter Zeit verschiedene sonst rein palaearktische Arten neben solchen, die nur dem Nordrande anzugehören scheinen, beschrieben worden: *M. minor* Strobl, *M. varia* Wied. = *M. picta* Wied., *M. testacea* L., *M. buccata* L., *M. occulta* Wied. und *M. dorsalis* F. *Myopa insignis* Jaenn. von Abyssinien scheint Vertreter einer neuen Gattung zu sein. Außer diesen Arten existiert noch eine *M. cingulata* F. ohne Vaterlandsangabe, die aber offenbar nicht palaearktisch ist.

I. Die Arten der afrikanischen Region:

1. *Myopa Schulzei* Bezzi,

Denkschr. mediz.-naturw. Ges. Jena, XIII, p. 200 (1908).

„Fusca, luteo-pilosa, thoracis dorso nigro-nitido, vittis duabus longitudinalibus albis, scutello pallido maculis duobus lateralibus nigris et dense nigro-villosis, abdomine albo-variegato, fronte rufa, luteo-fusco-variegata, facie genisque albo-luteis cano-micantibus barba nulla maculis lateralibus 5—6 utrinque, pedibus rufis albo-variegatis femoribus tibiisque nigro biannulatis, alis cinereo-hyalinis basi luteis, nervi tertii longitudinalis basi et transversali

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [81A_7](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [H. Sauter's Formosa-Ausbeute. Crabronidae und Scoliidae. III. 19-23](#)